

wa

17,90 EURO
4 192473 617901 03

wettbewerbe aktuell 3/2020



Münchner Nordosten Verdichtung Kreishausareal Gummersbach Erweiterung Stadtbücherei Esslingen
Theaterhaus Stuttgart Sportpark Ost Regensburg adidas – World of Sports – Meet & Eat Herzogenaurach
Oberstufenzentrum Lisa-Meitner Berlin Neukölln fresch – Freisinger Erlebnis Schwimmbad Freising



wa zeitreise Seit beinahe fünf Jahrzehnten zeigt wa wettbewerbe aktuell herausragende Wettbewerbsergebnisse, macht sie im Detail nachvollziehbar und möchte all jenen Information und Inspiration sein, die sich für das Wettbewerbswesen interessieren. Zur Feier des anstehenden Jubiläumsjahrgangs haben wir für Sie unter dem Motto „Zeitreise“ bedeutende Wettbewerbe ausgewählt, die seit den 1970er-Jahren publiziert, teilweise auch realisiert wurden. Bedeutend nicht im Sinne landmarkenartiger Superlativgebäude, sondern uns geht es um Sensibilität, Klasse und Intelligenz eines Entwurfs. So werden wir Ihnen bis zum 50. Geburtstag im Juli 2021 ab jetzt jeden Monat historische Wettbewerbe präsentieren, von denen wir glauben, dass sie zu den interessantesten jener Zeit gehören.

Erkundungen zur Archäologie des Ungebauten – Städtebaulicher Wettbewerb Hohenbrunn

Vor einigen Wochen wurden die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs für den Münchner Nordosten ([wa-ID: wa-2026319](#)) vorgestellt: Nach mehrjähriger Vorbereitung gewinnt ein neuer Stadtteil für 10.000 bis 30.000 Menschen nördlich von Daglfing, Johanniskirchen und Engelschalking Konturen: mit städtischer Dichte, klassischen Straßenräumen und Plätzen, eingewoben in eine Parklandschaft. Ein Entwurf, der sich nun in einem kritischen stadtweiten Diskurs behaupten muss.

Dasselbe Thema – Wohnungsbau für 20.000 Menschen – ein halbes Jahrhundert früher: der städtebauliche Wettbewerb Hohenbrunn ([wa-ID: wa-2028355](#)) südöstlich von München. Die Bundesrepublik um 1970, das deutsche Wirtschaftswunder zeigt Risse. Zum strategischen Baustein der staatlichen Stabilitätspolitik wird die konsequent auf die Schiene ausgerichtete Siedlungsentwicklung ausgerufen. So soll

am S-Bahn-Haltepunkt der 16 Kilometer vor der Landeshauptstadt liegenden 1.000-Seelen-Gemeinde Hohenbrunn eine neuer Wohnschwerpunkt entstehen. 46 Teams nehmen am Wettbewerb teil.

Die Preisträger, Gottfried Hansjakob und Peter Petzold, antworten mit raumgreifenden mäandrierenden Gebäudezeilen und verzweigten Stichstraßen auf diese Aufgabe. Ein Bekenntnis zur Moderne mit großer Geste. Jeder Wohnhof schließt über einen Grünzug an die angrenzenden Feldfluren und Waldinseln an, fließende Übergänge zur Landschaft tragen das Konzept. Eine Verbindung an das existierende Straßendorf wird bewusst nicht gesucht. Auch wenn der Entwurf durch die Überbauung des S-Bahn-Haltepunkts mit einem Ladenzentrum und einem städtisch anmutenden Markt der Dorfgemeinschaft ein Friedensangebot macht, bleibt die Siedlung ein Fremdkörper, wie zufällig neben ein gewachsenes Dorf gesetzt.

Und trotzdem: In seiner optimistischen, zukunfts-offenen Haltung ein freundlicher Alien, dem wir in der Rückschau unsere Sympathie nicht versagen wollen.

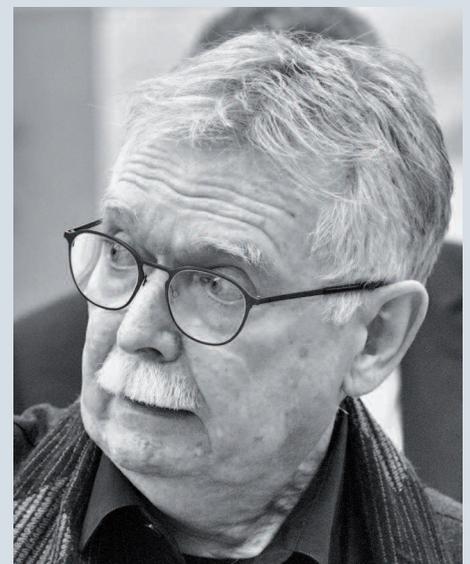
Doch die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen die Entwurfshaltungen im Städtebau: Damals die kontextlose Konfrontation des neuen Maßstabs – heute der Weiterbau der Stadtlandschaft. Damals die Vision gleichartiger Wohnverhältnisse in einer funktionalistischen Großsiedlung – heute die Renaissance des urbanen Stadtquartiers für unterschiedliche Milieus, Wohnformen und Bauakteure. Damals der strukturpolitische Durchgriff auf Umlandkommunen – heute das Ringen der Stadtgesellschaft um Standorte für dringend benötigten Wohnraum.

Hohenbrunn, die Vision, wurde nicht gebaut – und der neue Münchener Nordosten? Wir dürfen gespannt sein.

Franz Pesch

Franz Pesch

- 1981 Professor (em.) Dr.-Ing. Architekt und Stadtplaner BDA/SRL
- seit 1982 Promotion zum Dr.-Ing. (Stadt- und Raumplanung)
 - _ pp als Pesch Partner Architekten Stadtplaner
 - _ heute mit Standorten in Dortmund und Stuttgart
 - _ Umfangreiche Gutachter- und Beratertätigkeit im In- und Ausland.
 - _ Wettbewerbserfolge in den Bereichen Städtebau, Wohnungsbau, Stadtraum.
- 1992/93 _ Gastprofessor an der Gesamthochschule Kassel
- 1994-2014 _ Professor für Stadtplanung und Entwerfen am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart;
 - _ Geschäftsführender Direktor des Instituts
 - _ Dekan/Prodekan, Mitglied im Universitätsrat
- Aktuell _ Seniorpartner im Büro pp als
 - _ Fachgutachter, Preisrichter und Mitglied in Gestaltungsbeiräten
 - _ Mitglied im Kuratorium Nationale Stadtentwicklungspolitik und Netzwerk Baukultur BW
 - _ Vorsitzender des Fördervereins Baukunstarchiv NRW



1. Preis

Gottfried Hansjakob · Peter Petzold,
München

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Diese Arbeit versucht in eigenständiger, in den übrigen Wettbewerbsbeiträgen nicht vertretener Weise, der ortstypischen Situation von Hohenbrunn gerecht zu werden, die eine Reihe beachtenswerter Überlegungen aufwirft. Dazu gehört in erster Linie ein Grüngürtel, der die alte Ortschaft und die zentraler gelegenen Teile der neuen Baugebiete umschließt. (...) Bei realistischer Einschätzung der Gegebenheiten in städtebaulicher und soziologischer Hinsicht kann bei diesem Konzept ein neuer, aber durchaus eigenständiger Charakter der Gemeinde gewonnen werden, wobei Schutz, Pflege und Intensivierung der Landschaft wie von selbst gegeben sind. (...) Der Entwurf weist eine sehr feinfühlig Baumassengliederung auf, die der gestellten Aufgabe voll gerecht wird. Obwohl die mäanderförmige Bebauung ausdrücklich nur als eine der möglichen wandlungsfähigen Wohnbebauungen angegeben ist, sind sie in ihrer Gesamtheit wohl überlegt: Jede Wohnung besitzt eine ruhige, dem Grün zugeordnete Wohnseite.

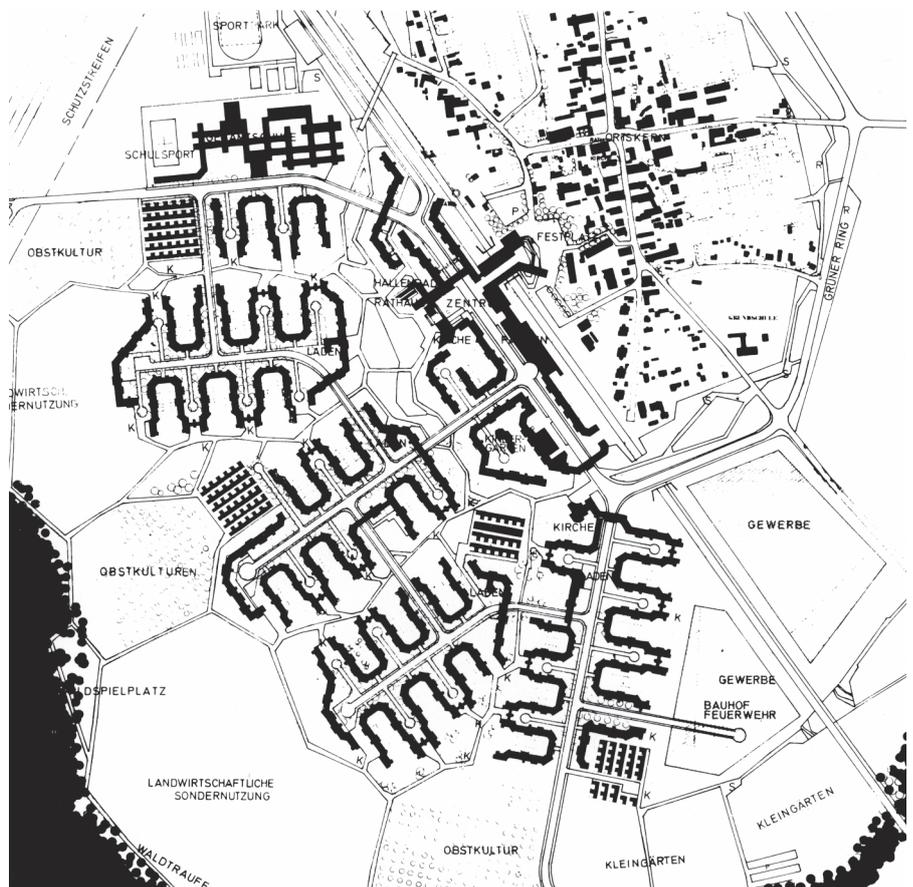
Städtebau der 1970er-Jahren

Bei dem für die BRD und West-Berlin ausgeschrieben, offenen städtebaulichen Ideenwettbewerb Hohenbrunn mit 46 eingereichten Arbeiten ist eine zum heutigen Städtebau deutlich konträre Haltung festzustellen: die Planung von – negativ formuliert – Trabantenstädten. Interessant erscheint: Wie gingen die Planer mit der unsäglichen Vorgabe um, ein kleines Dorf wie Hohenbrunn mit 1.000 Einwohnern auf über 20.000 zu erweitern?

Der Gewinnerentwurf von Peter Petzold und Gottfried Hansjakob ist dabei besonders bemerkenswert: Die damals neue schlangenförmige Bebauung mit Ketten- bzw. Reihenhäusern ermöglicht eine Durchgrünung, die von allen Wohneinheiten des neuen Stadtteils erlebbar ist. Man sieht in diesem Entwurf den deutlichen Willen der Verfasser, gleichsam aus der Not eine Tugend zu machen, und den zum tagtäglichen Pendeln Verurteilten zu Hause durch den Grüngürtel ein Stück Natur zu schenken. Ein kleines zwar, aber doch ein bedeutendes Zeichen hinsichtlich der Berücksichtigung eines heute ganz entscheidenden Faktors, nämlich dem der Lebensqualität. Und ein wunderbares städtebauliches Beispiel für das hinter der jeweils historischen Architekturauffassung sichtbar werdende Menschenbild: damals der in der Peripherie funktional wohnende und in der Stadt arbeitende Mensch, heute der nach Work-and-Life-Balance strebende in möglichst urbanen Stadtquartieren lebende Mensch.



Strukturplan M. 1:30.000



Lageplan M. 1:15.000

2. Preis

Wilhelm u. Michael Schleglental, München
Mitarbeiter:

P. Damm · W. Heil · S. Rosemann

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
(...) Die ortstypische landschaftlich-städtebauliche Situation wird klar erkannt und die richtige Folgerung gezogen. Damit wird der eigenständige Charakter der Gemeinde in vorzüglicher Weise beibehalten und die Voraussetzungen zu Schutz, Pflege und Intensivierung der Landwirtschaft in vollem Umfang ermöglicht. (...) Die Grenze des bebaubaren Gebietes wird gegenüber den Ausschreibungsunterlagen zurückgenommen, so dass das verbleibende Gelände zwischen Waldrand und Bebauung breiter wird. Das hat den unschätzbaren Vorteil, dass der ortstypische Charakter besser hervortritt als in fast allen übrigen Arbeiten und der weiteren landschaftlichen Nutzung des Geländes ein großer Anreiz gegeben wird. Die Lage der Naherholungseinrichtungen am Waldrand ist richtig; ihre Verknüpfung mit den übrigen Freiflächen und dem Wohngebiet ausgezeichnet. (...) Die vorgeschlagene Blockbebauung weist Wohnungen zu ruhigen Innenhöfen aus, allerdings mit teilweise mangelhafter Besonnung. Die Platzbildung im Zentralbereich ist überdimensioniert.



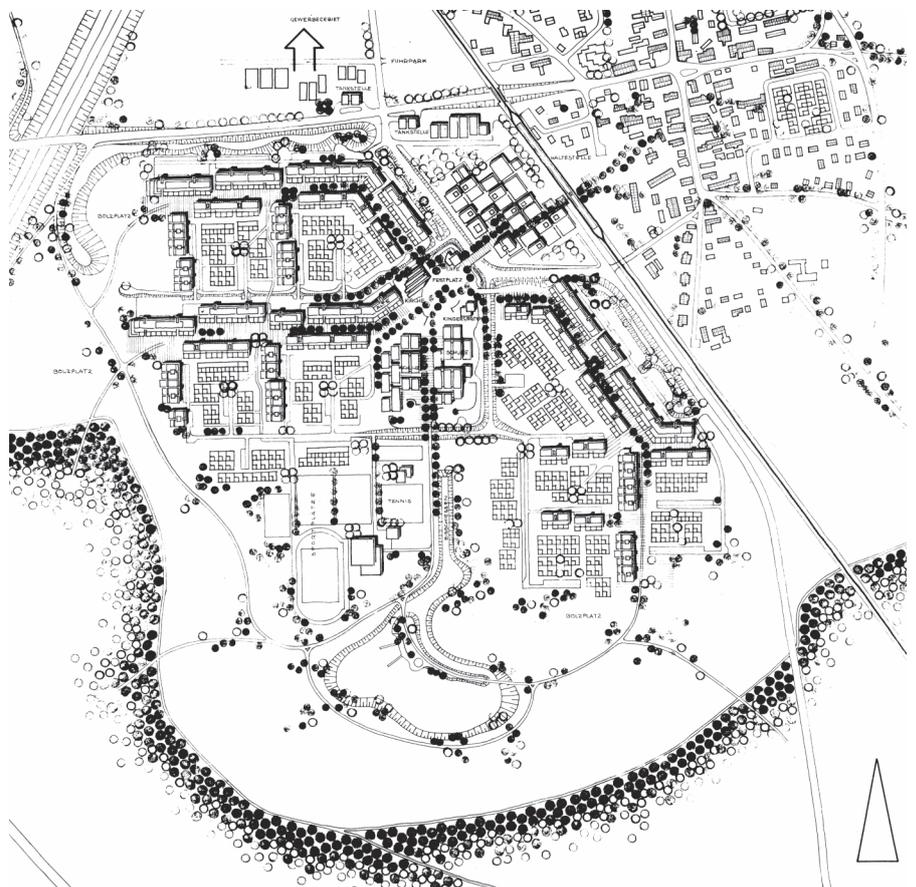
Lageplan M. 1:15.000

3. Preis

Prof. Erwin Heinle · Prof. Robert Wischer
und Partner, Stuttgart

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Der besondere Wert dieses Beitrags liegt in der Erarbeitung eines fundierten Entwicklungskonzeptes (...). Den sektoralen Teilzielen entsprechen konkrete Maßnahmenvorschläge, die in räumlichen Vorarbeiten umgesetzt werden; dieses Lösungsangebot erlaubt eine Wahl aus einem breiten Spektrum von grundsätzlichen Entwicklungsmöglichkeiten. (...)

Die Massierung der Geschossbebauung im S-Bahn-Bereich führt für einen Großteil der Bewohner zu kurzen Gehwegentfernungen zur Haltestelle. Die fehlende zusätzliche Vermaschung des Wohngebietsnetzes mit dem übergeordneten Straßennetz (...) führt zu einer unerträglichen Anfälligkeit des Erschließungssystems. Die Baumassenanordnung kann nicht restlos überzeugen; die langen, bis zu 6-geschossigen Wohnarme übernehmen zwar Gliederungs- und Orientierungsfunktion, schaffen aber nur einen geringen städtebaulichen Erlebniswert. Außerdem ist bei der Parallelanordnung der Zeilen der Wohnwert beeinträchtigt, insbesondere, weil ihnen ein ausreichender Freiraum nicht zugeordnet ist. (...) Das Angebot von Wohnstraßen kann das Fehlen von Freiräumen nicht in vollem Maße ersetzen.



Lageplan M. 1:15.000

Münchner Nordosten

Munich's Northeast

wa-ID: wa-2026319

Auslober/Organizer

Landeshauptstadt München

Koordination/Modellfotos

Dragomir Stadtplanung GmbH, München

Wettbewerbsart/Type of Competition

Offener zweistufiger städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb

Teilnehmer*innen/Participant

Arbeitsgemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen in optionaler Kooperation mit Stadtplaner*innen

Beteiligung/Participation

1. Stufe 32 Arbeiten

2. Stufe 9 Arbeiten

Termine/Schedule

Tag der Auslobung 10. 04. 2019

Abgabetermin Pläne 1. Stufe 14. 06. 2019

Preisgerichtssitzung 1. Stufe 16.+17. 07. 2019

Abgabetermin Pläne 2. Stufe 13. 12. 2019

Preisgerichtssitzung 2. Stufe 23.+24. 01. 2020

Fachpreisrichter*innen/Jury

Prof. Markus Allmann, München (Vors.)

Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin LH

Prof. Anne-Julchen Bernhardt, Köln

Prof. Dr. Benedikt Boucsein, Zürich

Prof. Manuel Scholl, Zürich

Prof. Ulrike Böhm, Berlin

Claudia Meixner, Frankfurt am Main

Michael Ziller, München

Dr. Carlo Becker, Berlin

Dr. Andreas Kipar, Mailand

Irene Burkhard, München

Rita Lex-Kerfers, Bockhorn

Prof. Ariane Röntz, Kassel

Sachpreisrichter*innen

Dieter Reiter, OB Landeshauptstadt München

Kristina Frank, Kommunalreferent

Hans Podiuk, Stadtrat

Walter Zöllner, Stadtrat

Bettina Messinger, Stadträtin

Heide Rieke, Stadträtin

Herbert Danner, Stadtrat

Gabriele Neff, Stadträtin

Otto Steinberger, Bezirksausschuss 15

Angelika Pilz-Strasser, Bezirksausschuss 13

Suzan Erdogan, Büro des OB, LHM

Sabine Stucke, Kommunalreferat LHM

Renate Kürzdörfer, Stadträtin

Robert Brannekämper, Bezirksausschuss 13

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Wettbewerbsarbeiten der weiteren politischen und öffentlichen Diskussion zur Entwicklung des Münchner Nordosten zugrunde zu legen.

1. Preis/1st Prize (€ 61.500,-)

rheinflügel severin, Düsseldorf

Björn Severin

bbz landschaftsarchitekten, Berlin

Timo Herrmann

Mitarbeit: M. Kong · M. Beckmann · M. Mengs

Verkehr: Obermeyer Planen und Beraten, Köln

Energie: EGS-plan GmbH, Stuttgart

2. Preis/2nd Prize (€ 36.900,-)

CITYFÖRSTER, Hannover

Oliver Seidel · Dr. Verena Brehm

freiwurf landschaftsarchitekturen, Hannover

Börries von Detten

urbanegestalt PartGmbH, Köln

Johannes Böttger

Mitarbeit: Jakob Bohlen · Niklas Köller

Lisa Iglseider · Tim Mohr · Jacob Fielers

Emma Römer · Hanna Höhne · Leander Olkner

3. Preis/3rd Prize (€ 24.600,-)

performative architektur, Stuttgart

Dr. Steffen Wurzbacher

UTA Architekten und Stadtplaner, Stuttgart

Dominique Dinies · Sigrid Müller-Welt

Grüne Welle Landschaftsarchitektur, Grünkraut

Johannes Jörg

Mitarbeit: F. Baller · L. Biskupski · A. Camargo

G. Crinelli · A.-C. Dietz · T. Eisele · D. Kison

A. Kübler · L. Wagner · S. Holz · H. Watter

Verkehr: Brenner Plan GmbH

Wettbewerbsaufgabe

Das Stadterweiterungsgebiet Münchner Nordosten zählt neben Freiham zu den wichtigsten strategischen Vorhaben der Stadtentwicklung in München. Mit einem Planungsumgriff von ca. 600 ha hat der Münchner Nordosten das Potential, mittelfristig einen bedeutenden Beitrag zur Deckung des Wohnraumbedarfes zu leisten.

Aufgrund der Bedeutung dieses Wettbewerbs für die zukünftige Entwicklung der Stadt bietet sich hier die Möglichkeit eine überzeugende Vision einer zukunftsweisenden Weiterentwicklung der besonderen Identitäten und Qualitäten Münchens zu schaffen. Durch besonders kreative Ansätze und Ideen sollen überzeugende Visionen entstehen, die auch durch die Vermittlung von Atmosphären und Stimmungen überzeugen können. Die Dorfkerne und bestehende Siedlungsinseln mit ihren heutigen Qualitäten sollen in einen Dialog mit den neuen Stadtbauweisen treten und zusammen münchentypische lebenswerte Quartiere bilden. Auf mindestens der Hälfte der Flächen soll jedoch auch Raum für bestehende identitätsstiftende Nutzungen, wie Landwirtschaft und Pferdesport sowie für den Erhalt der wertvollen Landschaftselemente freigehalten werden: Innerhalb der Stadtgesellschaft bestehen konfliktreiche Vorstellungen über den Umfang einer vertäglichen Entwicklung im Münchner Nordosten.

Ausgelöst durch diese Diskussion hat der Stadtrat als Kompromiss die Untersuchung von drei verschiedenen Nutzungsdichten zur Grundlage dieses Wettbewerbs erklärt. Dabei soll ein Wachstum um 10.000, 20.000 und 30.000 neue Einwohner*innen innerhalb des Wettbewerbsgebiets untersucht und dargestellt werden. Das Ergebnis des Wettbewerbs soll dem Stadtrat und der Stadtgesellschaft als Entscheidungshilfe und Grundlage für die nächsten Schritte dienen.

Anerkennung/Mention (€ 7.000,-)

bauchplan),(, München

Tobias Baldauf

Philippe Rahm Architectes, Paris

Mitarbeit: F. Nebot Gomez · A. Gschwandtner

A. Stauber · W. Dery · E. Judmaier

K. Strasser · A. Kollmann-Suhr · J. Koch

J. Ulrich · A. Stauber · Fan Wen

Verkehr: orange edge, Hamburg

Anerkennung/Mention (€ 7.000,-)

MM.WERK, Wien

Dr. Marina Mather

liebald + aufermann

landschaftsarchitekten PartGmbH, München

Ingrid Liebald · Katja Aufermann

Mitarbeit: Oliver Dunkel · Laura Jenßen

Verkehr: team red Deutschland, Gilching

Modell: Scala Matta Modellbau Studio, Wien

Competition assignment

The competition for Munich's northeast with 600 ha shall create a future-oriented development and liveable quarters that are typical of Munich, but still providing space for landscape and agriculture. Three different usage densities of the area shall be examined: A growth of 10.000, 20.000 and 30.000 new residents. The result shall become the basis for the next steps. Social, green and technical infrastructures and mobility offers shall be provided.

Durch eine sinnvolle Abfolge einzelner Entwicklungsabschnitte soll gewährleistet werden, dass neben dem Bau neuer Wohn- und Arbeitsstätten rechtzeitig und sukzessive auch die erforderlichen sozialen, grünen und technischen Infrastrukturen bereit gestellt werden. Insbesondere ein stadt- und klimagerechtes Mobilitätsangebot soll zeitgerecht bereitstehen. Mit dem Wettbewerb sind auch mögliche Entwicklungsabschnitte in ihrer räumlichen Dimension offen zu legen.



Mehr Information zum Wettbewerbsergebnis

mit der **wa-ID: wa-2026319**

Ergebnis im Heft nur kurz dargestellt!

Finden Sie mehr dazu auf

www.wettbewerbe-aktuell.de

1. Preis / 1st prize rheinflügel severin, Düsseldorf · bbz landschaftsarchitekten, Berlin

Preisgerichtsbeurteilung

Qualität der Leitidee(n) mit einer klaren Haltung zum Ort
 - Die Arbeit überzeugt mit einem klaren Konzept basierend auf einem starken Freiraumgerüst mit prägenden Grünzügen, welches Neubaugebiete vom Bestand separiert und eine klare Haltung zum Ort aufbaut.

- Im Vergleich zu anderen Arbeiten weist diese durchgängigere und großzügigere Freiraumbänder in Ost-West-Richtung auf.

- Ergänzendes, diagonales Freiraumband als hochwertige Nahtstelle mit vielfältigen Nutzungen zwischen Bestand und Neubauf Flächen.

Qualität des Städtebaus

- Die Arbeit erzeugt mit wenig Grundfläche sehr hohe Dichten und damit die meisten öffentlichen Grünflächen bei der Nutzungsdichte mit 30.000 EW.

- An den zentralen Bereichen an der neuen U-Bahn-Station wird nach Ansicht des Preisgerichts die im Vergleich zu den anderen Arbeiten beste bauliche Dichte erreicht.

- Die klare Abgrenzung zwischen bebautem Raum und Landschaftsraum erzeugt räumliche Qualitäten.

Qualität der Grün- und Freiraumplanung

- Der Badeseewestlich des Hüllgrabens am Übergang zwischen Stadt und Landschaft liegt sehr günstig hinsichtlich der ÖPNV-Anbindung.

- Die starke Grundstruktur erfüllt stadtklimatische Belange und gleichzeitig auch die geforderten Freiraumnutzungen im Vergleich zu anderen Arbeiten sehr gut.
 - Die Ost-West Fortführung des Zamillaparks überzeugt bei dieser Arbeit.

- Der Hüllgraben ist als räumliche Zäsur prägnant ausgebildet, entspricht aber im nördlichen Bereich nicht der Landschaftsstruktur dieser Kulturlandschaft.

- Die sinnvolle Integration der Sport- und Freizeittätigkeiten in das Freiraumband zwischen Bestand und neuen Siedlungen wird positiv gesehen.

- Das Aktivitätenband ist im Südosten gelungen an die bestehende Pferdesportanlage angebunden.

- Der Friedhof als Element des Freiraumgerüsts wirkt bereichernd. Die Position an der Bahn wurde allerdings kontrovers im Preisgericht diskutiert.

- Die Nutzungen im Freiraum harmonisieren sehr gut mit den Nutzungen in den Siedlungsstrukturen.

Qualität der Erschließung und verkehrlichen Lösung

- Die U-Bahnstation ist schlüssig in der Lage im Konzept integriert.

- Die Trambahn erschließt mit der Führung an der Nahtstelle zwischen Alt und Neu beide Bereiche gut und gleichwertig. Dies hebt sie von anderen Arbeiten stark positiv ab.

- Die Quartiersgaragen sind in ihrer Lage gut positioniert. Dem Anspruch an autofreie Quartiere wird in besonderem Maße Rechnung getragen.

- Die MIV-Anbindung an die M3 im Norden ist gut und schlüssig in die Siedlungsentwicklung integriert.

- Der Fuß- und Radverkehr ist sehr gut vernetzt und an die Umgebung angebunden.

Programmerfüllung (Nutzungen, Nutzungsdichten, Entwicklungsabschnitte etc.)

- Die geforderten technischen Infrastrukturbedarfe sind sinnvoll und schlüssig im Süden gelöst.

- Die Programmflächen sind entsprechend den Vorgaben im Vergleich zu den anderen Arbeiten sehr gut erfüllt.



10.000 Einwohner



20.000 Einwohner



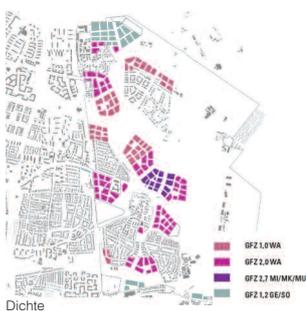
30.000 Einwohner



20.000 Einwohner – Blick von Nordwesten



20.000 Einwohner – Lageplan M. 1:20.000



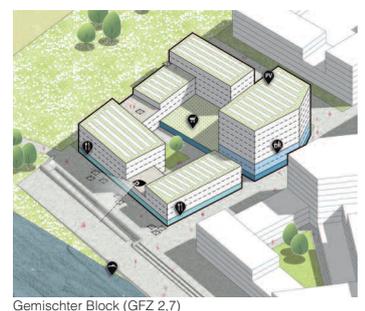
Dichte



Städtischer Wohnblock mit KiTa (GFZ 2,0)



Kleinteiliger Wohnhof (GFZ 1,0)



Gemischter Block (GFZ 2,7)

Verdichtung des Kreishausareals in Gummersbach

Densification of the District Communal Centre in Gummersbach

wa-ID: wa-2026760

Auslober / Organizer
Oberbergischer Kreis, Gummersbach

Koordination/Modellfotos
assmann GmbH, Dortmund

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 20 Teilnehmer*innen sowie 5 Zuladungen und mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant
Freischaffende, angestellte und beamtete Architekt*innen

Beteiligung / Participation
15 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	08. 07. 2020
Abgabetermin Pläne	29. 10. 2020
Abgabetermin Modell	13. 11. 2020
Preisgerichtssitzung	17. 01. 2020

Fachpreisrichter*innen / Jury
Prof. Christa Reicher, Aachen/Dortmund (Vors.)
Heiner Farwick, Ahaus
Franz-Jörg Feja, Recklinghausen
Martin Halfmann, Köln
Prof. Ulrike Lauber, München/Berlin

Sachpreisrichter*innen
Jochen Hagt, Landrat, Oberbergischer Kreis
Reinhold Müller, Bauausschuss, Oberbergischer Kreis
Ralf Oettershagen, Oberbergischer Kreis
Michael Stefer, Oberbergischer Kreis

Preisgerichtsempfehlung / Recommendation by the Jury
Die Vorsitzende erläutert, dass anschließend ein Verhandlungsverfahren mit allen Preisträger*innen durchgeführt wird. Vorbehaltlich dieses Verfahrens wird einstimmig empfohlen, die Arbeit des 1. Preises zu einer weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

1. Preis / 1st Prize (€ 75.000,-)
Hascher Jehle Architektur, Berlin
Sébastien Jehle · Rainer Hascher
Mitarbeit: Kourosh Zarghani · Barhar Bulut
Fleur Keller · Felix Römer

2. Preis / 2nd Prize (€ 50.000,-)
Lorber Paul Architekten GmbH, Köln
Annette Paul · Gert Lorber
Mitarbeit: Alis Haxhi · Valentina Radile
Jan Bockholt · Martin Thüring

3. Preis / 3rd Prize (€ 25.000,-)
sinning architekten, Darmstadt
Norbert Sinning
Mitarbeit: Masoomeh Mostaan
Visualisierung: bloomimages

Anerkennung / Mention (€ 7.500,-)
hmp Architekten Allnoch und Hütt GmbH, Köln
Michael Hütt
Mitarbeit: Yidan Sun

Anerkennung / Mention (€ 7.500,-)
Aretz Dürr Architektur, Köln
Jakob Dürr
Mitarbeit: Sophie Schulten · Benedikt Surmann
Roman Krükel

Competition assignment
The administration of the district of Oberberg with 1.400 employees is located in various buildings. The administrative units shall be centralized at Moltkestraße/Am Wiedenhof. On 9.200 m² (GFA 17.000 m²) 426 contemporary administrative workplaces shall be developed. A daycare centre with an outside area shall be planned and the stationary traffic and the division of the free spaces. The ensemble shall be further developed in a contemporary, aesthetically demanding architecture and shall blend in with the existing inhomogeneous urban environment and complement it positively. The buildings shall be barrier-free and provide short routes and clear orientation and focus on climate neutrality and ecology, considering economic aspects as well. In terms of urban planning there shall be an extension of 4.000 m² GFA.

Wettbewerbsaufgabe
Die Verwaltung des Oberbergischen Kreises mit ca. 1.400 Mitarbeiter*innen hat ihren Hauptsitz an der Moltkestraße in Gummersbach. Auf dem Grundstück sind zahlreiche Dienststellen der Verwaltung untergebracht, jedoch zersplittert auf etliche Gebäude.

Der Oberbergische Kreis plant nun seine Verwaltungseinheiten im Bereich Moltkestraße/Am Wiedenhof zu zentralisieren. Dafür sind räumliche Unterbringungsmöglichkeiten für 426 zeitgemäße Verwaltungsarbeitsplätze sowie Sitzungs- und Sozialräume mit einer Programmfläche von rd. 9.200 m² (und einer BGF von ca. 17.000 m²) zu schaffen.

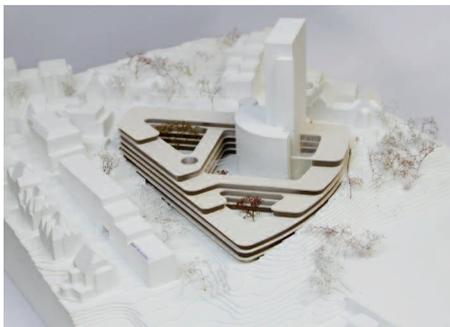
Ebenfalls ist die Einrichtung einer Kindertagesstätte mit einer Fläche für einen Außenbereich Teil der Aufgabe, genauso wie die Unterbringung des ruhenden Verkehrs und die schematische Aufteilung der freibleibenden Flächen.

Gewünscht wird eine Fortentwicklung des Ensembles in einer zeitgemäßen, ästhetisch anspruchsvollen Architektur mit deutlicher individueller Adresshaftigkeit. Jedoch sollen sich neue Baukörper in das vorhandene inhomogene städtebauliche Umfeld gestalterisch einfügen und dieses positiv ergänzen.

Kurzen Wegen und klaren Orientierungsmöglichkeiten für eine optimale Besucherführung innerhalb der Gebäude als auch auf dem Grundstück wird ein hoher Wert beigemessen. Weitestgehende Barrierefreiheit wird dabei vorausgesetzt. Ebenso wird vorausgesetzt, dass im Hinblick auf Klimaneutralität und Ökologie der aktuelle Stand der Technik eingehalten wird.

Es werden Entwürfe erwartet, die einer Betrachtung unter wirtschaftlichen Aspekten in besonderem Maße standhalten.

Neben der hochbaulichen Aufgabe ist eine städtebaulich sinnvolle Gesamtanlage zu schaffen, die sich in das vorhandene inhomogene städtebauliche Umfeld gestalterisch einfügt und dieses positiv ergänzt. Städtebaulich sinnvoll soll auch eine Erweiterung von ca. 4.000 m² BGF angeordnet werden.



1. Preis / 1st Prize Hascher Jehle Architektur, Berlin



2. Preis / 2nd Prize Lorber Paul Architekten GmbH, Köln



3. Preis / 3rd Prize sinning architekten, Darmstadt



Anerkennung / Mention hmp Architekten GmbH, Köln



Anerkennung / Mention Aretz Dürr Architektur, Köln

Mehr Information zum Wettbewerbsergebnis

mit der **i+** wa-ID: wa-2026760

Ergebnis im Heft nur kurz dargestellt? Finden Sie mehr dazu auf www.wettbewerbe-aktuell.de

1. Preis/1st prize Hascher Jehle Architektur, Berlin



Lageplan M. 1:5.000



Preisgerichtsbeurteilung

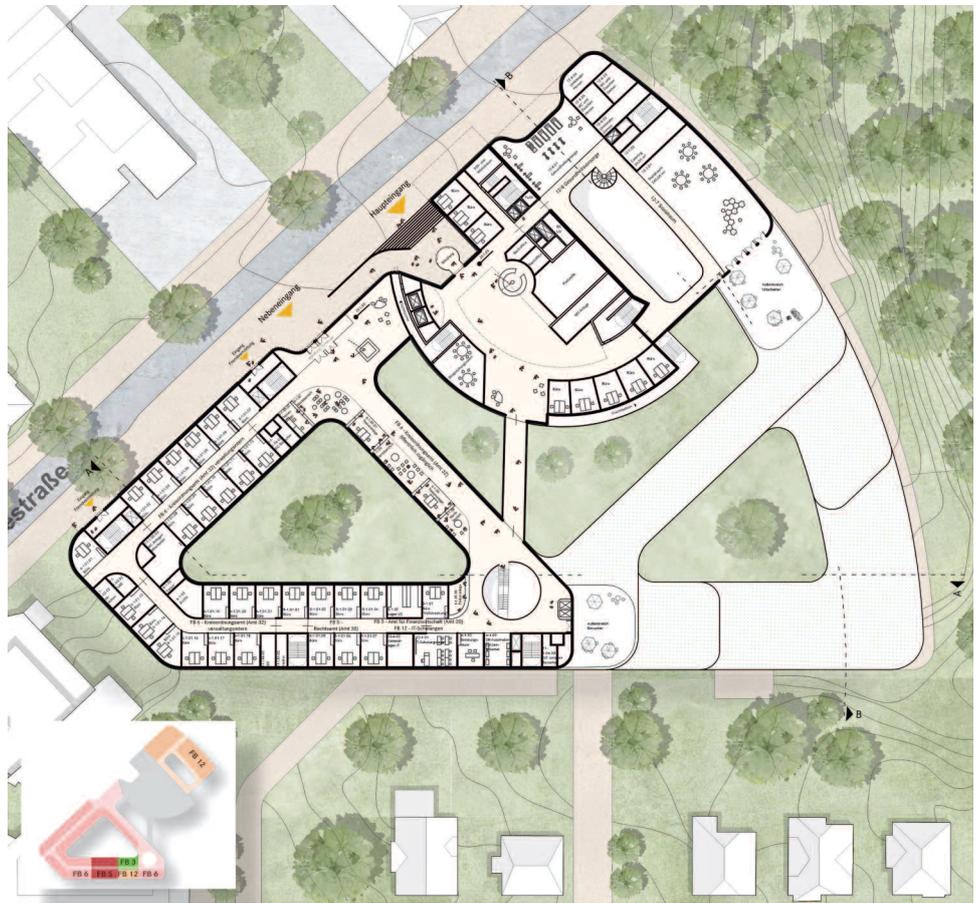
Die Verfasser*innen ergänzen das signethafte Gebäude des Kreishauses um einen flachen Sockel, der sich gleichermaßen respektvoll zum Gebäudebestand und zur bewegten Landschaft verhält. Das geometrisch schlüssige Volumen der Erweiterung stuft sich dem Hang folgend ab und bleibt damit aus jeder städtebaulichen Richtung betrachtend zurückhaltend und unaufdringlich. Dem vorgeschlagenen durchgängigen Baukörper des 2. Bauabschnitts fehlt jedoch die städtebauliche Durchlässigkeit der freistehenden Wohnhäuser am Wiedenhof, die den Neubau in der zweiten Reihe angemessen proportioniert erahnen lassen. Die gestaffelten Dächer des Gebäudes heben die Grünflächen auf die Dachebenen und machen sie für Mitarbeiter*innen und KiTa sinnvoll nutzbar. Dadurch wird der ökologische Fußabdruck minimiert und es entsteht eine fünfte Fassade, insbesondere für die Nutzer des Hochhauses. Die dargestellten Ansätze zu einer fußläufigen Durchwegung des Geländes sind nicht optimal.

Die sanfte Staffelung des Gebäudevolumens wird durch die weiche Linienführung der abgerundeten Fassaden sinnvoll ergänzt. Es entsteht ein Gebäude mit hoher Transparenz als willkommenes Signal für Offenheit und Bürgernähe.

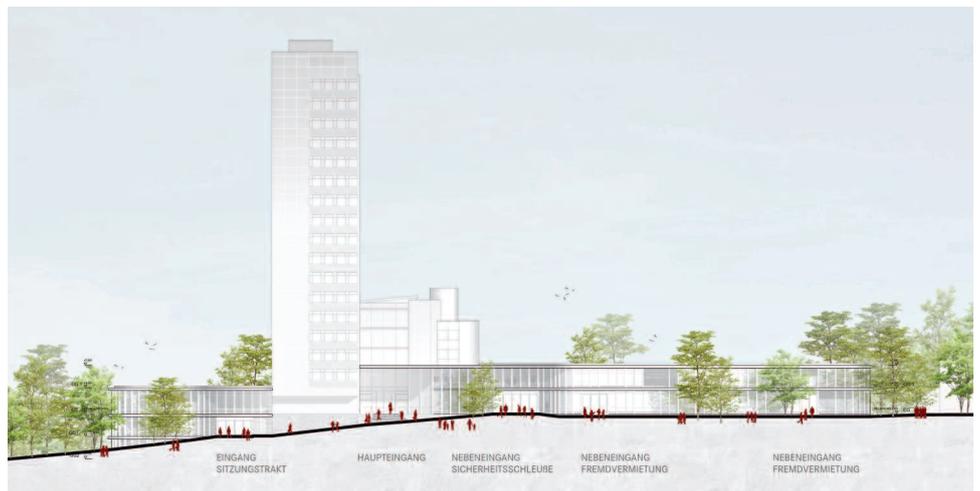
Die Ausbildung der miteinander unter einem gemeinsamen Vordach kommunizierenden Eingänge ist städtebaulich und architektonisch bis hin zur unspektakulären barrierefreien Erschließung ebenso schlüssig wie der separate Eingang des Sitzungsbereiches, der sich durch die Topographie der Moltkestraße ganz selbstverständlich auf der ersten Gartenebene ergibt.

Die Besucherführung über das bestehende Foyer ist eindeutig und sinnvoll. Dem als Brücke durch den Garten geführten Verbindungsgang zum Neubau fehlt allerdings eine angemessene Dimension. Er führt zum zentralen Knotenpunkt des Gebäudes, dessen offene Rotunde alle Geschosse verbindet und jederzeit für eine eindeutige Orientierung der Besucher*innen sorgt. Von dort aus werden alle Verwaltungsbereiche sternförmig erschlossen. Für die variable Nutzung des Gebäudes bis hin zur Fremdvermietung ist das eine günstige Voraussetzung. Die durch die Einzelbüros entstehenden Flure erscheinen teilweise lang und schlecht belichtet. Hier fehlt ein deutlicher Außenbezug durch moderne Bürowelten oder punktuelle Belichtungseinschnitte. Insgesamt entsteht aber eine Bürostruktur, die an vielen Punkten Ausblicke und leichte Orientierbarkeit bietet und die das Bestandsgebäude sinnvoll ergänzt. Die Tiefgarage ist übersichtlich auf drei Ebenen organisiert und über den Wiedenhof erschlossen, wobei der Baukörper im westlichen Bereich wenig konstruktiven Bezug zu den aufgehenden Geschossen erkennen lässt.

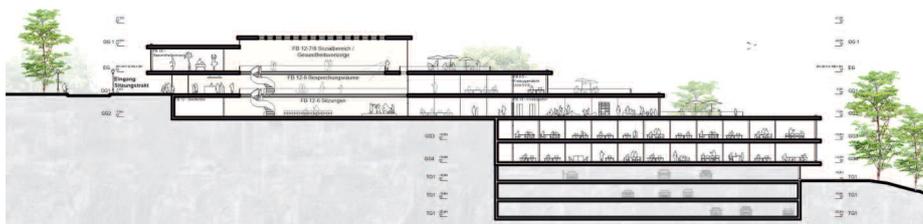
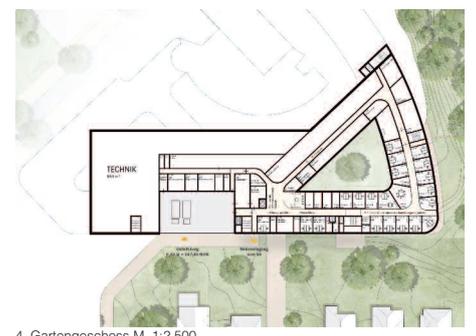
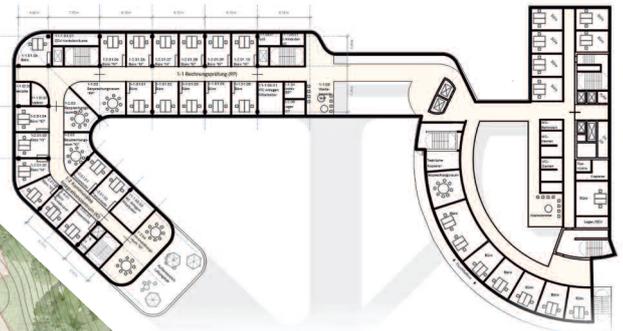
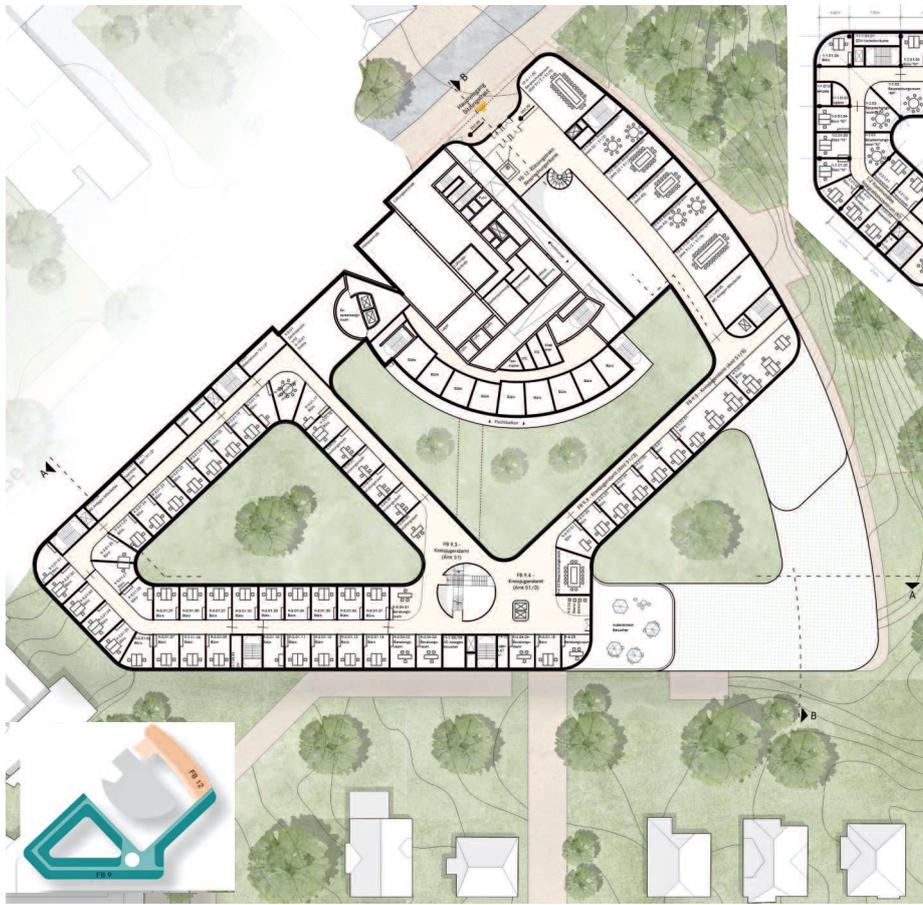
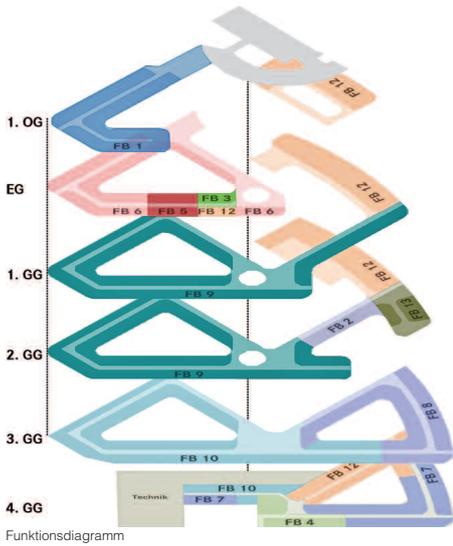
Die Kennwerte des Gebäudes liegen im durchschnittlichen Bereich, die etwas erhöhte Hüllfläche ist der differenzierten Erschließungsstruktur geschuldet.



Erdgeschoss M. 1:1.250



Ansicht Nord M. 1:1.250



Erweiterung der Stadtbücherei in Esslingen

Extension of the City Library in Esslingen

wa-ID: wa-2027178

Auslober /Organizer
Stadt Esslingen

Koordination/Modellfotos
Kubus360 GmbH, Stuttgart

Wettbewerbsart /Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von mit 19 Teilnehmer*innen sowie 6 Zuladungen

Teilnehmer /Participant
Freischaffende, angestellte und beamtete Architekt*innen

Beteiligung /Participation
21 Arbeiten

Termine /Schedule

Bewerbungsschluss	02. 09. 2019
Abgabetermin Pläne	13. 12. 2019
Abgabetermin Modell	17. 01. 2020
Preisgerichtssitzung	23. 01. 2020

Fachpreisrichter*innen /Jury
Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart (Vors.)
Prof. Peter Cheret, Stuttgart
Dr. Heiner Giese, Denkmalschutz-Experte
Gabriele D'Inka, Stuttgart
Prof. Stefanie Eberding, Stuttgart
Herwig Spiegl, München/Wien
Irene Sperl-Schreiber, Stuttgart
Wilfried Wallbrecht, 1. Bgm. Stadt Esslingen

Sachpreisrichter*innen
Dr. Jürgen Zieger, OB Stadt Esslingen
Herr Bayraktar, Bgm. Stadt Esslingen
Ingo Rust, Bgm. Stadt Esslingen
Dr. Marco Bertazzoni, Stadtrat
Christa Müller, Stadträtin
Dr. Annette Silberhorn-Hemming, Stadträtin
Karin Pflüger, Stadträtin
Monika Fleischer, Städt. Gebäude Esslingen

Preisgerichtsempfehlung /
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, dass die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung gemacht wird.

1. Preis /1st Prize (€ 58.000,-)
agn Niederberghaus & Partner GmbH,
Ibbenbüren, Daniel Mäuser
Mitarbeit: Jae Sung Lee · Qiao Huang
Cristina Filca

2. Preis /2nd Prize (€ 36.000,-)
wulf architekten, Stuttgart
Prof. Tobias Wulf
theater projekte daberto + kollegen, München
Sabine Netter
Mitarbeit: Gabriel Wulf · Petra Millett
Fei Nie · Andrey Schwarzkopf
Visualisierung: Aron Lorincz Ateliers, Budapest
Modell: Béla Berec, Stuttgart

3. Preis /3rd Prize (€ 22.000,-)
bogevischs buero architekten & stadtplaner,
München, Rainer Hofmann
Mitarbeit: Johannes Prünze · Heinz Böhme
Sabine Buchmann
Visualisierung: Lux und Nadir, München
Modell: Egger Modellbau, München

Anerkennung /Mention (€ 14.500,-)
Bär · Stadelmann · Stöcker Architekten und
Stadtplaner PartGmbH, Nürnberg
Friedrich Bär · Bernd Stadelmann
Rainer Stöcker

Anerkennung /Mention (€ 14.500,-)
Max Dudler, Berlin
Mitarbeit: Dennis Assaf · Rinaldo Makaj
Rebecca Alsfasser · Hye Kwang Shin
Matthias Wolf · Annette Kern · Björn Werner
Jochen Soydan
Tragwerk: Leonhardt · Andrá und Partner
Brandschutz: Krebs & Kiefer Ing., Freiburg

Competition assignment
Esslingen's city library is located in the listed Bebenhäuser Pflegehof. It shall be extended by at least 36.00 m². The cultural monuments Nanzhalle and Heugasse 11 shall be added. The library shall house 128.000 physical media, an expanded children's area, a new area for adolescents and event rooms for up to 5 simultaneous events. The biggest event hall shall offer space for up to 180 persons. Acoustics and indoor climate must be taken into account.

Wettbewerbsaufgabe

Die Stadtbücherei Esslingen besteht seit 1921 und gehört zu den wichtigsten öffentlichen Einrichtungen der Stadt mit einer Besucherzahl von ca. 1.000 Besuchern pro Tag.

Im Bebenhäuser Pflegehof hat sie ab 1989 ihre Heimat gefunden. Dieser denkmalgeschützte ehemalige Pflegehof, also das Wirtschaftsgebäude der Zisterzienserabtei Bebenhausen, soll mit seinem Flair weiter die Stadtbücherei beherbergen. Das Gebäude, mit seinen unterschiedlichen Raumsituationen ist auch nach mittlerweile 30 Jahren ein attraktiver Anziehungspunkt und wichtiger Identifikationsort für die Esslinger geblieben.

Inhaltlich hat sich die Stadtbücherei immer wieder neu aufgestellt. Jedoch benötigt sie nun mehr und flexibler nutzbaren Raum, um den unterschiedlichen Interessen der Esslinger gerecht zu werden.

Die Stadtbücherei besteht derzeit aus folgenden drei Gebäudeteilen:

- Heugasse 9 (ehem. Bebenhäuser Pflegehof)
- Webergasse 4
- Webergasse 6 (Nanzhalle)

Die Stadt Esslingen plant mit ihrer Stadtbücherei einen attraktiven und inspirierenden Begegnungsort für ihre Bürger zu schaffen. Dabei soll im Kontext des historischen Bebenhäuser Pflegehofs ein moderner Dritter Ort entstehen. Es soll größtmögliche Fläche erzeugt werden, mindestens 3.600 m² Nutzfläche.

Das Gebäude Heugasse 11, ein ehemaliges Wohnhaus, soll als Erweiterungsfläche hinzukommen. Die Nanzhalle soll entkernt und unterkellert werden, die Pflegehofmauern müssen erhalten werden. Die Nanzhalle soll mit einer Erweiterung als Aufstockung in der Höhe vorgesehen werden. Beim Gebäude Heugasse 9 handelt es sich um ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung, die Gebäude Webergasse 4, 6 und Heugasse 11 sind Kulturdenkmale.

Im Haus sollen 128.000 physische Medien untergebracht werden. Der lebendige Kinderbereich soll vergrößert und erweitert werden. Es wird ein eigener Jugendfreizeitbereich geschaffen, der so noch nicht vorhanden ist.

Mehr Raum für öffentliche Begegnung soll geschaffen werden. In der zukünftigen Stadtbücherei sollen in geschlossenen, halboffenen und offenen Veranstaltungsräumen bis zu fünf Veranstaltungen parallel stattfinden können: das könnten z.B. eine Großveranstaltung (maximal 180 Personen), zwei Gruppen mit 30 Personen und zwei Kleinveranstaltungen (ca. 12 Personen) sein, zusätzlich zur normalen Besucherlast. Der größte Veranstaltungsraum sollte ein geschlossener Raum für maximal 180 Personen sein. Berücksichtigt werden müssen Akustik und Raumklima (Luftfeuchtigkeit und Temperatur).



Mehr Information zum Wettbewerbsergebnis

mit der **i+** wa-ID: wa-2027178

| Ergebnis im Heft nur kurz dargestellt!
Finden Sie mehr dazu auf
www.wettbewerbe-aktuell.de

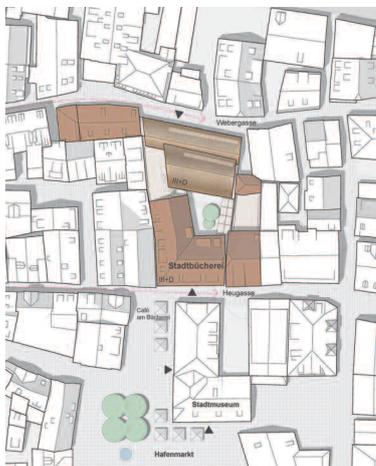
1. Preis/1st prize agn Niederbergerhaus & Partner GmbH, Ibbenbüren



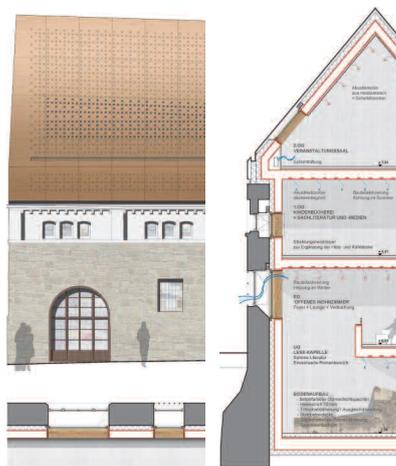
Blick Webergasse

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Die Verfasser*innen begegnen der Aufgabe mit dem Gebot der Zurückhaltung und schaffen durch eine klare gestalterische Haltung eine überraschend einfache Lösung. Der Entwurf entspricht in seiner städtebaulichen Ausprägung den Anforderungen des Ortes und fügt sich wie selbstverständlich in die städtebauliche Körnung seines Umfeldes ein.
 Zwei klar ausformulierte Baukörper charakterisieren den Neubau. Das Prinzip der horizontalen Schichtung der bestehenden Pflerhofmauer und ihres Aufsatzes aus dem 20. Jahrhundert wird durch den Neubaukörper logisch fortgeschrieben. Die Sprache der Gasse wird durch die gekonnt gesetzte Traufhöhe aufgenommen. Die Dachkörper integrieren sich als fünfte Fassade harmonisch und unpräntösi in die vorhandene Dachlandschaft der Altstadt und unterstreichen den zurückhaltenden Grundanspruch des Entwurfs. Lediglich die Materialität der Dachpaneele wird kontrovers diskutiert. Der Innenhof bleibt frei von Bebauung und dadurch in seiner Qualität als nutzbarer Freiraum für im EG angeordnete Nutzungen von großer Bedeutung. Auch in den Obergeschossen bleibt die Qualität von Licht und Luft erlebbar und trägt somit zur guten Nutzbarkeit

dieser Flächen bei. Der Innenhof der Heugasse 11 wird geschlossen und unterstützt die Flächenbilanz.
 Die Verteilung der einzelnen Nutzungen im Gebäude scheint gut gelöst. Die ringförmige Anordnung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche um den zentralen Innenhof ermöglicht eine flexible Bespielung. Kritisch angemerkt wurde die Fragmentierung des Sachliteraturbereichs auf unterschiedliche Gebäude und Geschosse. Im UG wird auf die denkmalgeschützte Kapelle mit einer Integration in den ruhigen Lesebereich reagiert. Im 2. OG ordnet sich der Veranstaltungssaal mit attraktiver Blickbeziehung zur Burg an, wobei die geforderte fehlende Verbindung zum Kaffee zwar als nachteilig betrachtet werden kann, dies aber einer Nähe von Elternbereich und Kaffee geschuldet ist.
 Innenräumlich besticht der Entwurf durch seine räumlichen und visuellen Verbindungen vom UG bis in das 1. OG. Lufträume und eine Sitzstufenanlage garantieren nicht nur Tageslicht in allen Zonen, sondern sichern auch eine, der Nutzung als öffentlicher „Dritter Ort“ angemessene Lebendigkeit.
 Die Kraft dieses Entwurfs liegt vor allem in der Einfachheit und seiner gestalterischen Zurückhaltung.



Lageplan M. 1:2.500



Detail M. 1:300



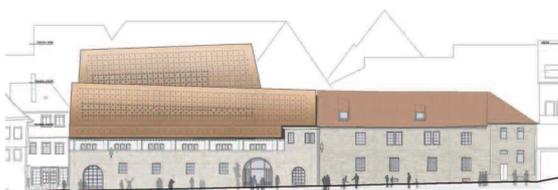
Grundriss 2.OG M. 1:1.000



Grundriss EG M. 1:1.000



Grundriss 1.OG M. 1:1.000



Ansicht Webergasse M. 1:1.000



Ansicht Heugasse M. 1:1.000



Schnitt BB M. 1:1.000

Ergänzungsbau Theaterhaus Stuttgart

Extension Building Theaterhaus Stuttgart

wa-ID: wa-2026744

Auslober /Organizer
Landeshauptstadt Stuttgart

Koordination/Modellfotos
pp als pesch partner architekten stadtplaner,
Stuttgart

Wettbewerbsart /Type of Competition
Nicht offener einphasiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 15 Teilnehmer*innen sowie 5 Zuladungen und mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer *innen /Participant
Freischaffende, angestellte und beamtete Architekt*innen

Beteiligung /Participation
19 Arbeiten

Termine /Schedule

Bewerbungsschluss	05. 07. 2019
Abgabetermin Pläne	07. 11. 2019
Abgabetermin Modell	14. 11. 2019
Preisgerichtssitzung	15. 01. 2020

Fachpreisrichter*innen /Jury
Wolfgang Riehle, Reutlingen (Vors.)
Prof. Dörte Gatermann, Köln
Thorsten Kock, Stuttgart
Prof. Wolfgang Lorch, Saarbrücken
Rainer Post, München
Elke Reichel, Stuttgart
Prof. Alexander Schwarz, Uni Stuttgart
Ute Schneider
Andreas Schmucker, Mannheim
Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp, Stuttgart
Prof. Jens Wittfoht, Stuttgart

Sachpreisrichter*innen
Dr. Fabian Mayer, 1. Bürgermeister Stuttgart
Thomas Fuhrmann, Bgm. Stuttgart
Peter Pätzold, Bgm. Stuttgart
Dirk Thürnau, Bgm. Stuttgart
Susanne Kletzin, Stadträtin, Stuttgart
Dr. Matthias Oechsner, Stadtrat, Stuttgart
Peter Holzer, Hochbauamt Stuttgart

Preisgerichtsempfehlung /
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser*innen der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit mit der Realisierung des Projekts zu beauftragen.

Wettbewerbsaufgabe

Das Theaterhaus hat sich seit seinen Anfängen Mitte der 80er-Jahre in Stuttgart zu einer wichtigen Institution des Stuttgarter Kulturlebens entwickelt. Die Zahl der Besucher*innen ist auf jährlich rd. 350.000 angestiegen, es finden jährlich 850 bis 900 Veranstaltungen statt.

Durch die steigenden Besucherzahlen stößt die künstlerische Entwicklung des Hauses mit Blick auf die Auslastung der Hallen an ihre Grenzen. Zur Schaffung von Probemöglichkeiten für das Tanz- und das Schauspielensemble sowie zur Abdeckung des Bedarfs zur Lagerung von Kulissen wurde 2009 eine Gewerbeimmobilie angemietet und umgebaut, diese Flächen stehen dem Theaterhaus in der Zukunft nicht mehr zur Verfügung. Durch diese Entwicklung werden in absehbarer Zeit für Tanz und Schauspiel keine adäquaten Probeflächen und für die Kulissen keine Lagerflächen mehr zur Verfügung stehen.

Neben dem Wegfallen der Probe- und Lagerflächen ist die hohe Auslastung der großen Halle durch das Tanzensemble problematisch, da die für die Vorstellungen notwendigen Auf- und Abbautage dazu führen, dass sonstige Mietanfragen nicht bedient werden können.

Ein weiterer Aspekt sind Pläne für eine räumliche Bündelung von Kulturangeboten im Theaterhaus über die Einbindung der „Freien Tanz- und Theaterszene Stuttgart“. Diese verfügt über keinen festen Aufführungsort mehr. Der zeitgenössische Tanz kann durch die Anbindung an das Theaterhaus mit seinen Besucherströmen und seinen vielfältigen programmatischen Möglichkeiten ein neues Publikum für seine Kunstform gewinnen.

Die Landeshauptstadt Stuttgart beabsichtigt daher, einen Ergänzungsneubau für das Theaterhaus Stuttgart mit ca. 5.800 m² NF sowie zusätzlich einer Tiefgarage für ca. 230 Stellplätze zu errichten.

Im Mittelpunkt des Konzepts steht die Erstellung von zwei Veranstaltungshallen für das Tanzensemble des Theaterhauses und die „Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart“ mit insgesamt 750 Sitzplätzen sowie die erforderlichen Proberäume, Werkstätten und Funktionsräumen. Darüber hinaus wird eine Ladehalle für die Logistik des Theaterhauses vorgesehen, die zur Erfüllung der lärmtechnischen Anforderungen nur innerhalb einer Einhausung betrieben werden kann.

1. Preis / 1st Prize (€ 58.500,-)

PFP Planungs GmbH, Hamburg
Prof. Jörg Friedrich · Christoff Oltmann
Mitarbeit: Silvia Paris · Francesco Corro
Veronica Scortecci · Götz Schneider
L.Arch.: WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg

2. Preis / 2nd Prize (€ 39.000,-)

karlundp Ges. von Architekten mbH, München
Ludwig Karl
Mitarbeit: Martina Sauerer

3. Preis / 3rd Prize (€ 26.500,-)

JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln
Frederik Jaspert · Shidokht Shalapur
Mitarbeit: Minjeon Kang · Abraham Klagsbrun
Jenniver Maldener · Armin Memic
Gioia Murek · Arise Wan
TGA: Bähr Ingenieure GmbH, Köln
Brandschutz: Gruner GmbH, Stuttgart
Theater: theater projekte daberto + kollegen, München
Visualisierung: loomn, Gütersloh
Modell: Christoph Leistenschneider, Köln

4. Preis / 4th Prize (€ 17.700,-)

Sacker Architekten GmbH, Freiburg
Detlef Sacker · Christopher Höfler
Mitarbeit: Angela Stock · Kristina Roth
Helge Hörmann · Corinna Voigt · Felix Schuler
Brandschutz: Gruner GmbH, Hamburg
Energie: Stahl + Weiß PartGmbH, Freiburg
Visualisierung: Sacker/Ponnie Images
L.Arch.: Henne Korn, Freiburg

Anerkennung / Mention (€ 11.767,-)

Auer Weber Architekten, Stuttgart
Jörn Scholz · Achim Söding
Mitarbeit: Denise Fröhlich · Maria Savva
Cara Kupfer
Visualisierungen: loomn, Gütersloh
Modell: Homolka, Leinfelden-Echterdingen

Anerkennung / Mention (€ 11.767,-)

Rossmann + Partner Architekten, Karlsruhe
Götz Biller
Mitarbeit: Johannes Kraus · Benjamin Milde
Christian Eppensteiner · Maria Groiss
Akustik: Dr. Bernd Quiring, Innsbruck
Brandschutz: Bettina Düh, Wien
Statik: Fröhlich & Locher + Partner, Wien
Visualisierung: expressiv GmbH, Wien

Anerkennung / Mention (€ 11.767,-)

wulf architekten, Stuttgart
Prof. Tobias Wulf
Mitarbeit: Gabriel Wulf · Ana Alexandre
Engin Akkan · Nathalie Fricke
Theater: theater projekte daberto + kollegen, München
Modell: Béla Berec, Stuttgart

Competition assignment

Since the mid-1980s the Theaterhaus Stuttgart became a cultural institution with up to 900 events and 350.000 visitors yearly. The theatre reached its limits and in 2009 a property was rented, which is no longer available. Also the cultural program shall be spatially bundled to integrate the "Free Dance and Theatre Scene Stuttgart". Now an additional theatre building shall be planned with 5.800 m² and an underground car park for 230 cars. Two event halls shall be developed for the dance ensembles with 750 seats, rehearsal rooms, workshops etc. and a loading hall within an enclosure.



1. Preis/1st prize PFP Planungs GmbH, Hamburg



Lageplan M. 1:3.500



Blick in die Theatergasse



Ansicht West M. 1:1.000

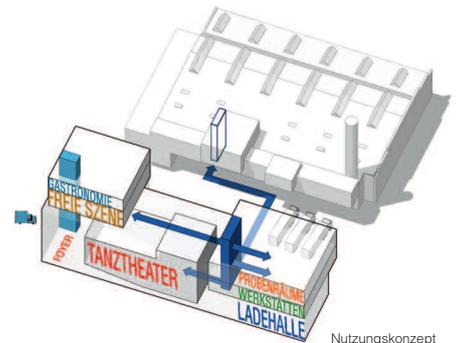
Sterbeh.

T5

Theater

Eingang Foyer/Gesell.

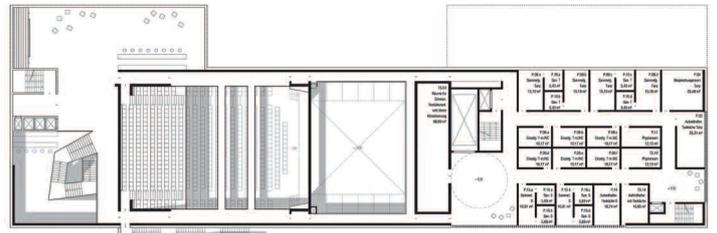
Bar



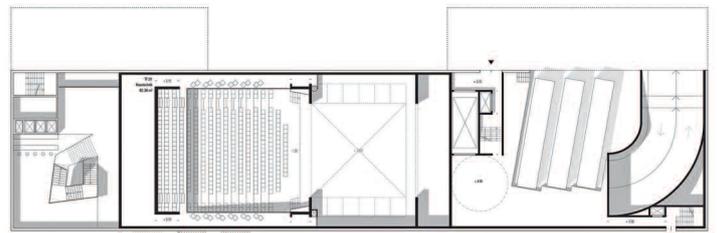
Nutzungskonzept



Grundriss EG M. 1:1.000



Grundriss 2. OG M. 1:1.000
Balkon/Umkleiden



Grundriss 1. OG M. 1:1.000
Foyer/Balkon/Ladehalle



Ansicht Nord M. 1:1.000

Eingang T5

Ablösung

Bühnenempfang

Eingang Theater



Ansicht Ost M. 1:1.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf schlägt einen Baukörper mit drei ineinander verschränkten Kuben vor, der das Gestaltungskonzept des heutigen Theaterhauses in interpretierter Form ganz selbstverständlich weiterführt. Aus einer gut proportionierten Zusammenstellung transparenter, transluzenter und geschlossener Fassadenbereiche entsteht eine Gebäudeskulptur, die Ein- und Ausblicke an den wichtigen Stellen des Gebäudes vorsieht. Baukörperlich zeichnen sich in den hervorspringenden Bauteilen die Nutzungen ab, die durch die Transparenz auch eine Wirkung nach außen erzeugen. Das sind im östlichen Bereich die Werkstätten und Proberäume und im westlichen Bereich das Foyer des großen Saals. Darüber befinden sich deutlich sichtbar die Räume der Freien Szene, die damit an spektakulärer Stelle mit Blick über den Vorbereich des gesamten Theaterhauses ein neues Domizil mit viel Potential erhalten kann. Die Erdgeschosszone des Gebäudes gliedert sich in zwei klare Bereiche: Während der östliche Teil alle funktionalen Anforderungen wie Anlieferung und Einfahrt der Tiefgarage auf dem Niveau der Rheinstahl-

straße aufnimmt, besetzt die östliche Ecke, für die Besucher*innen, die Zugänge für den Theatersaal T5 und die Freie Szene. Der Vorplatz im Norden des Gebäudes lässt Freiraum, sich auf zwei Niveaus mit schöner Freitreppe im Sinne des Theaterhauses zu entwickeln. Die sehr direkte innere Erschließung des Theatersaals T5 wird gewürdigt. Die untere Saalebene lässt sich unmittelbar direkt vom Erdgeschossfoyer aus erreichen. Das Foyer erstreckt sich über zwei Ebenen und bietet gut nutzbare Foyerflächen in attraktiver Lage am westlichen Gebäudekopf. Die Lage der hier entwickelten Eingangszone mit darüberliegenden weiteren Foyerflächen wird gewürdigt, allerdings sollte die Ausdifferenzierung noch einmal überprüft werden. Der Saal T5 erfüllt alle wesentlichen Funktionalitäten. Dies umfasst die Sichtlinien, die Bühnenkonfiguration und die einfache Veränderbarkeit zu einer ebenen Parketfläche. Saal und Bühne können als flexibel nutzbare räumlichen Einheit ausgebildet werden. Die Saalgestaltung ist durch technische Einbauten, Technikbühnen, sowie sichtbare bühnentechnische Ausrüs-

tionen geprägt. Der Saal erlaubt in unkomplizierter Weise vielseitige szenische Bespielungen. Eine Besonderheit ist eine großzügige Fensteröffnung zur sogenannten Theatergasse.

Die Raumanforderungen der Freien Szene sind am Hochpunkt des Gebäudes gut abgebildet. Die Erschließung der Freien Szene erfolgt über eine vom Theaterhausbetrieb getrennte Treppen- und Aufzugsanlage mit direktem Zugang vom Eingangsplatz.

Der Gebäudekomplex strukturiert sich in den von öffentlichen Nutzungen geprägten westlichen Bereich und den östlichen Trakt zur Rheinstahlstraße. Die Lage des Lastenaufzugs an der Schnittstelle von Hinterbühne und Rückraumzone erlaubt eine effiziente Vertikalerschließung. Hier sind in den oberen Geschossen gut positionierte Probe- und Werkstattbereiche platziert.

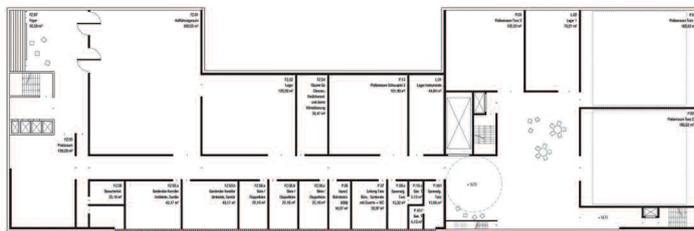
Insgesamt überzeugt der Ergänzungsbau, wie er die vorhandene vierteilige Baustruktur mit industrieller Prägung weiterführt. Was die Ausdifferenzierung, die Materialübergänge und Detailsbildungen der Fassade betrifft sieht die Jury allerdings Defizite.



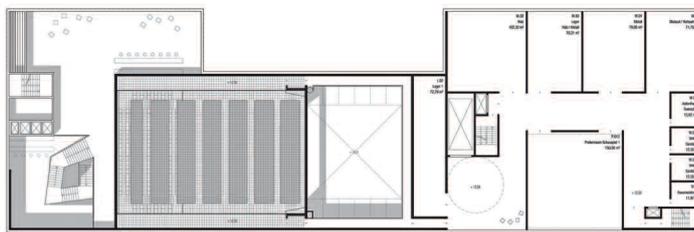
Ansicht Süd M. 1:1.000



Saal Tanztheater



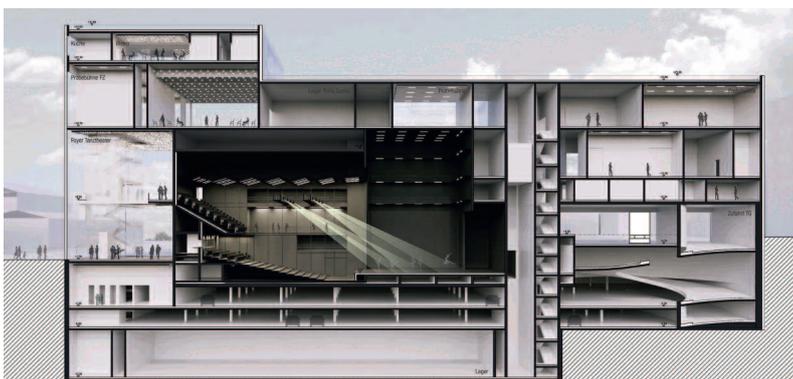
Grundriss 4, OG M. 1:1.000
Freie Szene/Proberäume



Grundriss 3, OG M. 1:1.000
Werkstätten



Fassadendetail M. 1:300



Schnitt längs M. 1:1.000



Schnitt quer M. 1:1.000

Sportpark Ost Regensburg

wa-ID: wa-2027126

Auslober /Organizer
das Stadtwerk Regensburg,
Bäder und Arenen GmbH, Regensburg

Koordination/Modellfotos
oberprillerarchitekten, Hörmannsdorf

Wettbewerbsart /Type of Competition
Nicht offener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 21 Teilnehmer*innen sowie 9 Zuladungen

Teilnehmer*innen /Participant
Bewerbergemeinschaften aus Architekt*innen und TGA-Planer*innen

Beteiligung /Participation
19 Arbeiten

Termine /Schedule

Bewerbungsschluss	23. 08. 2019
Abgabetermin Pläne	12. 11. 2019
Abgabetermin Modell	22. 11. 2019
Preisgerichtssitzung	09. 12. 2019

Fachpreisrichter*innen /Jury
Karlheinz Beer, Weiden (Vors.)
Christine Schimpfermann, Planungs- und Baureferat, Regensburg
Peter Riepl, Linz
Volker Heid, Fürth
Josef Krautloher, Vilshofen

Sachpreisrichter*innen
Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin, Regensburg
Dr. Hermann Hage, Referat für Bildung, Sport und Freizeit, Regensburg
Manfred Koller, das Stadtwerk Regensburg
Dr.-Ing. Josef Zimmermann, Stadtrat
Evelyn Kolbe-Stockert, Stadträtin

Preisgerichtsempfehlung /
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser*innen des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projekts mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Wettbewerbsaufgabe

Für das Teilgebiet „Neuer Technischer Bereich“ der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne, einer derzeitigen Brachfläche, besteht dringender Handlungsbedarf, das Gebiet einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung zuzuführen. Neben städtebaulichen Zielen sind auch soziokulturelle Belange für das Vorhaben bedeutend. Eine angedachte Sportnutzung soll die Position Regensburgs als attraktiven Sportstandort stärken.

Neben der Erweiterung der bestehenden Bezirkssportanlage mit zwei neuen Sportflächen (nicht Gegenstand des Wettbewerbs) werden auf dem Areal auch ein Lehrschwimmbad sowie eine Leichtathletiktrainingshalle von überregionaler Bedeutung entstehen.

- Hallenbades mit ca. 3.000 m² BGF (3.750 m² inkl. Umgriff) und 2.250 m² Parkierungsfläche
- Leichtathletiktrainingshalle mit ca. 7.800 m² BGF (10.000 m² inkl. Umgriff)

Durch die Verknüpfung der beiden Baukörper sollen entsprechende Synergieeffekte ausgenutzt werden. So können bestimmte Funktionen gemeinsam genutzt werden. (Gastronomiefläche mit Außenbereich, Sozialräume, Umkleiden und Duschen, Büroflächen).

Die Halle soll eine Zuschauerkapazität von maximal 199 Plätzen aufweisen, was für regionale Meisterschaften und höherwertige Wettkämpfe ausreichend ist.

Neben dem Wettkampfsport wird die Halle auch für den Schul- und Vereinssport zu Unterrichts- und Trainingszwecken zur Verfügung stehen.

Competition assignment

The "New Technical Area" of the former Prinz-Leopold barracks shall be sustainably developed and used for sports with a training pool and an athletics hall of national importance. Indoor swimming pool 3.000 m² GFA and 2.250 m² parking space Athletics training hall 7.800 m² GFA Synergy effects shall be used by linking the two structures for shared functions (catering, changing rooms etc). The hall shall have 199 seats, sufficient for championships etc. and be available for school and club sports.

1. Preis / 1st Prize (€ 70.000,-)

Behnisch Architekten, Stuttgart
Jörg Usinger
TGA: L&P Ber. Ing. GmbH, München
Josef Letzguß
Mitarbeit: Laura Baldelli · Sara Güngör
Gökhan Catikkas · Daria Przybylowska
Florian von Hayek · Maria Hirnsperger
Aidar Aminov · Lea Friedel
Fachber.: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
Jochen Lam
Jan Knippers Ingenieure, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Jan Knippers · Simon Bechert

2. Preis / 2nd Prize (€ 43.750,-)

Benkert Schäfer Architekten Part. mbB, München
Prof. Günther Benkert · Marcel Schäfer
TGA: köhler architekten + ber. ing., Gauting
Simon Winter
Ingenieurbüro Többen, München
Martin Többen
Mitarbeit: Sofia Kholodkova · Lucas Schäfer
Modell: Peter Corbishley Modellbau, München
Fachber.: Traگرام Ingenieure, Münnerstadt
Daniel Dahinten
L.Arch.: kübertlandschaftsarchitektur, München
Horst Kübert

3. Preis / 3rd Prize (€ 26.250,-)

Code Unique Architekten, Dresden
Martin Boden-Peroche · Volker Giezek
TGA: Leonhardt · Andrä und Partner, Nürnberg
Matthias Kahl
Günther Ing. Ges. mbH, Dresden
Sebastian Günther
Mitarbeit: Magdalena Wyzesany
Masafumi Oshiro · Dominic Geppert

Anerkennung / Mention (€ 17.500,-)

Auer Weber Assoziierte GmbH, München
Philipp Auer · Moritz Auer
TGA: INOVIS Ing. GmbH, München
Dieter Leipoldt
Mitarbeit: Julia Schmid · Jieqing Zhao
NiaoNiao Li · Tania Leutbecher · Tizian Ott
Dr. Andreas Colli
Modell: Grüne Modellbau, Wolfratshausen
Renate Maurer
L.Arch.: realgrün Landschaftsarchitekten, München, Wolf. D. Auch
Lukas Rückauer · Felix Gutmann
B+G Ing. Bollinger + Grohmann, München
Dr.-Ing. Heiko Trumpf · Sebastian Dietrich
ISH Ing.-Büro Schinkinger Heise, Mühldorf a. Inn
Harald Heise

Anerkennung / Mention (€ 17.500,-)

leupold · brown · goldbach architekten, München
Christian Goldbach · Andreas Leupold
TGA: kplan AG Ges. für Projektentwicklung und Gesamtplanung, Abensberg
Johann Gruber
Fey und Partner, Wuppertal
Stefan Kawalski
L.Arch.: Peyker Landschaftsarchitektur, Schönaich, Andreas Peyker
Mitarbeit: Wolfram Meiner · Yang Yang Zhang
Adrian Stadler · Sebastian Hammerling
Jana Schelkle · Marek Spalenka
Elisabeth Nelgen
Fachberater: Knipper Helbig GmbH, Stuttgart
Boris Peter
Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart
Stefan Holst



1. Preis / 1st prize Behnisch Architekten, Stuttgart · L&P Ber. Ing. GmbH, München



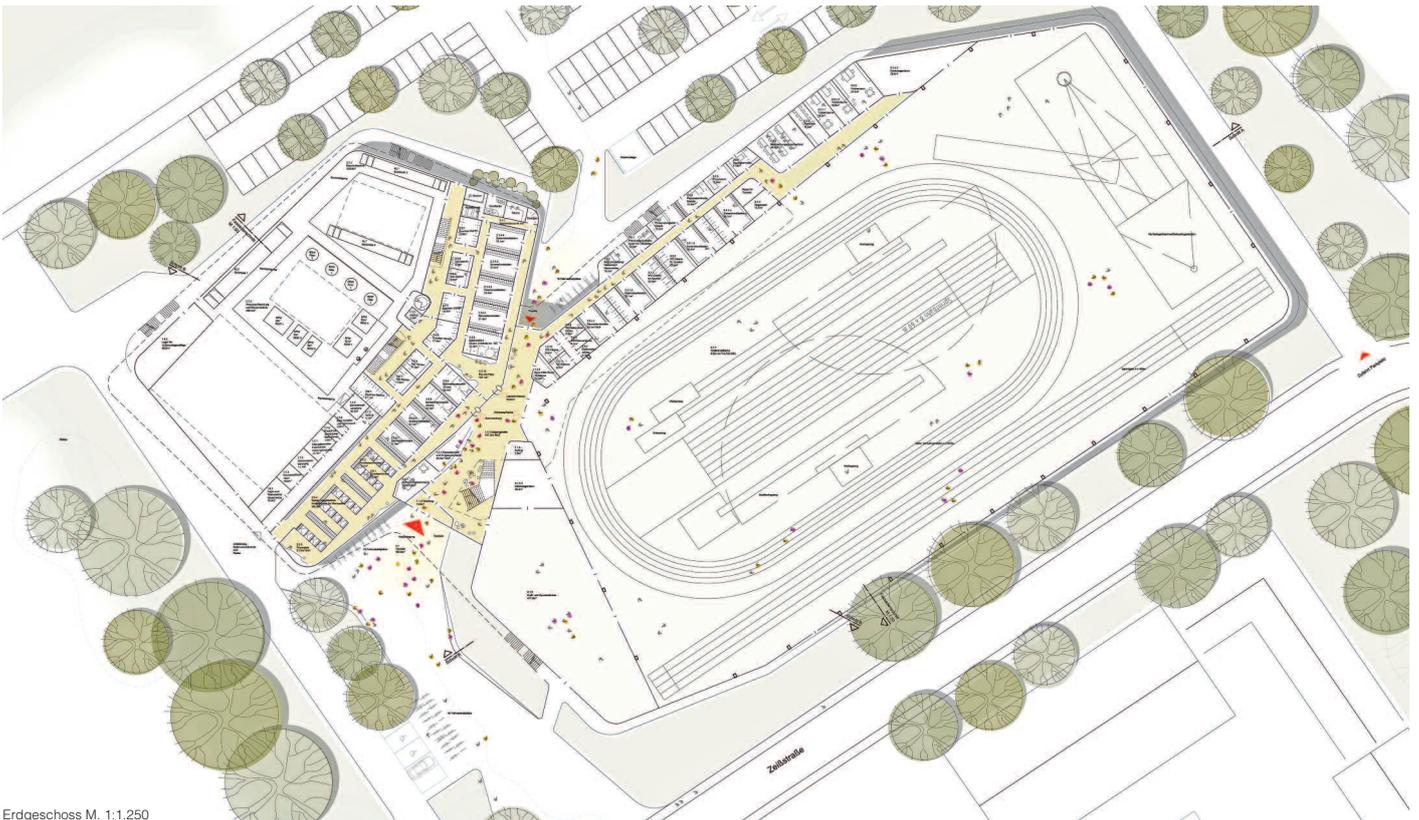
Lageplan M. 1:5.000



Blick hin zum Eingang



Ansicht Nordost M. 1:1.250



Erdgeschoss M. 1:1.250



Ansicht Nordwest M. 1:1.250



Schnitt AA M. 1:1.250

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf besteht aus zwei frei geformten Baukörpern, die durch einen abgestuften Mitteltrakt verbunden werden. Die Positionierung der Leichtathletikhalle an der Straße und der Schwimmhalle in der rückwärtigen Grünzone überzeugt. Durch die Verschwenkung der beiden Baukörper entsteht ein attraktiver einladender Vorbereich, der sehr selbstverständlich in die großzügige Eingangshalle führt. Die Baumassengliederung ist gut ausbalanciert. Das neue Ensemble nimmt vielfältige Verbindungen zur Umgebung auf, es entsteht ein spannungsvoller Dialog zwischen innen und außen.

Positiv hervorgehoben werden die fließenden abwechslungsreichen Raumfolgen im Inneren. Ausgehend von der zentralen Eingangshalle, die sich über beide Hauptgeschosse erstreckt, werden alle weiteren Bereiche auf kurzen Wegen übersichtlich erschlossen. Ein öffentlicher Ort entsteht, der von einer betont entspannten, kommunikativen Atmosphäre geprägt wird. Die ruhige, zurückhaltende Fassadengestaltung ist positiv. Die Notwendigkeit unterschiedliche Materialien zu verwenden wird hinterfragt. Es werden oberirdische Parkplätze im Nordosten vorgeschlagen, die durch eine bahnsseitige Zufahrt er-

schlossen werden. Der rückwärtige Nebeneingang verbindet die Parkplätze direkt mit der Eingangshalle. Die Anlieferung liegt an der südwestlichen Grundgrenze, die weiterführende Feuerwehrzufahrt wird durch das auskragende Obergeschoss der Schwimmhalle beeinträchtigt.

Der Verzicht auf Tiefgarage und Unterkellerung bringt ökonomische Vorteile, die vermutlich durch die höhere Komplexität des Bauwerks kompensiert werden. Die Gebäudekennwerte liegen über dem Durchschnitt. Der ausgewiesene spezifische Wärmebedarf wird als eher hoch eingestuft. Dieser ist jedoch auf die geteilte Gebäudekubatur zurückzuführen.

Geplant ist neben der Wärmerückgewinnung aus der Badwassertechnik auch die Wärmerückgewinnung aus der Spülwasseraufbereitung einzusetzen, was sich positiv auf den Gesamtenergieverbrauch auswirkt und zu einer Gesamteffizienz des Konzeptes führt.

Die Lüftungsanlagen sollen eine hocheffiziente Wärmerückgewinnung erhalten. Positiv wird die Grundbelüftung der LAH gesehen, die den Ansatz einer freien Lüftung verfolgt. Die Effektivität der Anlage muss in der Planung berücksichtigt werden. Eine genaue Funktionsbeschreibung der Lüftungsbereiche sowie die Natürliche Zulüftung im Bereich der Schwimmhalle ist nicht gegeben. Positiv ist der Einsatz von PV auf den Sheddächern zu werten. Diese werden sehr gut in das Gesamtkonzept integriert.

